

#visit
SZCZECIN!

ZENTRALFRIEDHOF IN STETTIN

TOURISTISCHE ROUTEN



stjettin 2050
szczecin floating garden project

**Wir laden Sie zu einem
Spaziergang entlang
der botanischen und
historischen Routen ein, bei
dem Sie die Einzigartigkeit
der Stettiner Nekropole
entdecken werden.**



Der Stettiner Zentralfriedhof ist die größte Nekropole in Polen und die drittgrößte Europas. Seine Anfänge gehen auf das Jahr 1873 zurück, als beschlossen wurde, den Status einer Festungsstadt aufzuheben und die preußische Stadt Stettin wuchs und entwickelte sich. Bei einer solch dynamischen Entwicklung der Stadt hat man einen Platz für eine neue Nekropole benötigt. Eine Ackerfläche zwischen den Straßen nach Berlin und Pasewalk war dafür ideal. Die Entscheidung, einen Friedhof einzurichten, fiel im Jahre 1899. Die ersten Beerdigungen fanden schon im Dezember 1901 statt. Der Zentralfriedhof ist ein konfessionsübergreifender Friedhof. Man kann Grabsteine von Katholiken, Orthodoxen und Protestanten nebeneinander sehen. Lediglich der jüdische Teil ist nach den Regeln dieser Religionsgemeinschaft separat untergebracht.

Ein großer Wert des Zentralfriedhofs ist seine üppige Vegetation, die aus verschiedenen Bäumen und Ziergehölzen besteht. Beim Spaziergang durch die Wege kann man auch Grabsteine und Skulpturen von bekannten Künstlern, Bildhauern und Steinmetzen entdecken. Die Begegnung mit der Kunst, umgeben von der Natur, sollte ein Gefühl der Ruhe und Entspannung hervorrufen, zum Nachdenken und tiefen Reflexion anregen.



HISTORISCHE ROUTE

1 HAUPTTAFEL Die historische Route führt durch die Wege im ältesten Teil des Friedhofs. Vom imposanten Hauptttor, durch das Lapidarium, d. h. den ehemaligen Urnenhain, vorbei an der Kapelle mit dem Blick auf das Kriegsquartier, verläuft sie entlang historischer Denkmäler und einzigartiger Vorkriegsgrabsteine. Die Route ist durch Pfosten mit Informationstafeln und Pfeilen gekennzeichnet.

2 GRABSTEINE AN ZWEI KREISELN Rechts und links des Weges sehen wir Vorkriegsgrabsteine, meist in Form von megalithischen Findlingen mit einfachen Inschriften. Links der Grabstein der Familie Freybe. Sie waren Wurstwarenhersteller und ihre Nachkommen sind diesem Beruf bis zum heutigen Tag treu geblieben. Weiter ein Denkmal mit einem Adler auf dem Sockel, das den deutschen Soldaten des 357. Infanterieregiments gewidmet ist, die während des Ersten Weltkriegs auf verschiedenen Schlachtfeldern kämpften. Am Sockel sind Ortsnamen eingraviert.

3 GRABSTEIN VON BERNHARD STOEWER Bernard Stoewer war ein bekannter Stettiner Industrieller. Gründer eines Familienunternehmens, das zunächst Nähmaschinen und später Schreibmaschinen, Fahrräder und Autos produzierte. Exponate, die mit Stoewer in Verbindung stehen, sind im Museum für Technik und Verkehr zu sehen. Daneben die schlichten Grabsteine der Familien Funk und Borchers und das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs mit dem Eisernen Kreuz.

4 GRABSTEIN DER FAMILIE HENTSCHEL. Die Aufmerksamkeit wird durch die Größe und die schönen Säulen im ionischen Stil angezogen. Urnen wurden in sichtbaren Nischen platziert. In der Mitte befindet sich das Symbol einer Tür – ein Durchgang in eine andere Welt. Daneben ein roter Sandsteingrabstein vom Anfang des 20. Jahrhunderts.



5 GRABSTEIN DER FAMILIE HINDRISCHEDT-ZIEGLER

Die charakteristischen Figuren einer Frau mit Kind und eines Mannes zeichnen dieses Grabdenkmal aus. In der Mitte befindet sich eine Nische – vielleicht stand dort ursprünglich eine Vase oder eine Urne. Auf der gegenüberliegenden Seite des Weges befinden sich u.a. die Grabsteine der Schauspielerin Stanisława Engelówna und des Musikerehepaares Piotrowski. Diese Grabsteine gehörten zu den ersten, die der Verein für den Zentralfriedhof renovieren ließ.

6 LAPIDARIUM Der ehemalige Urnenhain – eine malerische

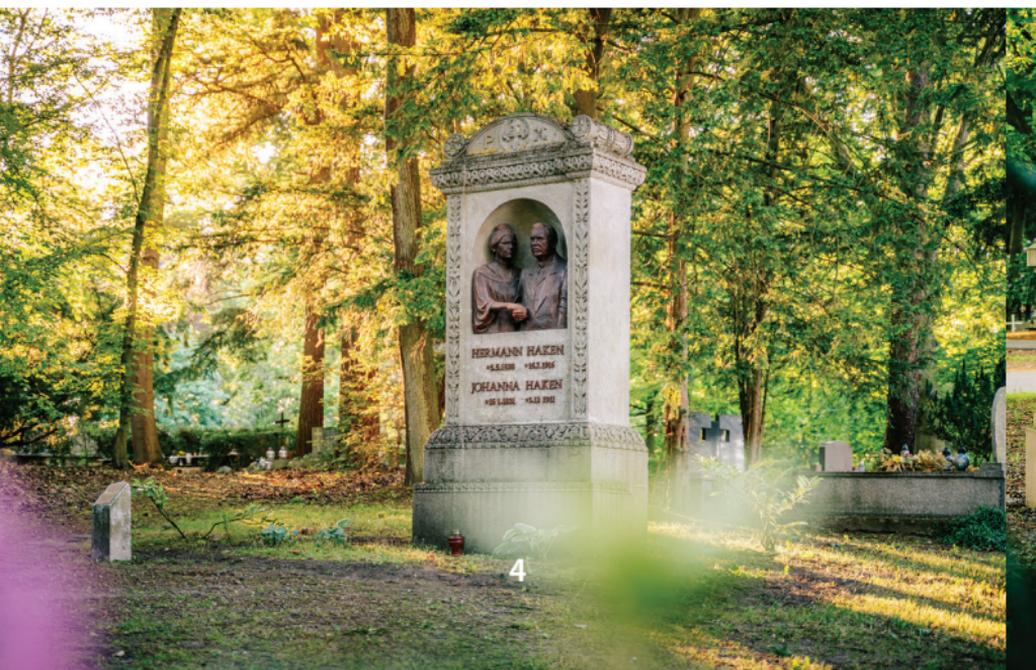
Ecke des Friedhofs, wo die meisten Urnenbestattungen stattgefunden haben. Es war eine neue Form der Bestattung, an die sich die Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts erst gewöhnen musste. Es wurde sogar die Gesellschaft zur Förderung von Feuerbestattungen gegründet. Georg Hannig war der Gestalter dieses Teils des Friedhofs, als Landschaftsarchitekt plante er auch die Bepflanzung. Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet dieses Teil des Friedhofs in Vergessenheit, bis 2007 an dieser Stelle ein Lapidarium eingerichtet wurde. Das Erscheinungsbild des Lapidariums erinnert mit seiner alten Raumaufteilung an den Urnenhain – mit der rekonstruierten Brücke, der „Pilz“-Bank und dem Springbrunnen.

7 GRABSTEIN MIT BÜSTEN VON HERMANN HAKEN UND SEINER FRAU JOHANNA

Ursprünglich vom Bildhauer Ludwig Manzel geschaffen (bekannt durch die Skulptur „Kampf mit dem Zentauren“ oder die nicht mehr existierende Brunnenallegorie mit „Sedina“ - der Personifikation der Stadt Stettin). Hermann Haken war bedeutender Oberbürgermeister der Stadt Stettin in den Jahren 1877-1907, er leitete die Entwicklung der Stadt nach der Aufhebung des Festungsstatus ein. Ihm ist es zu verdanken, dass an der Stelle des Forts Leopold an der Oder die repräsentative Hakenterrasse (heute Wały Chrobrego) entstanden ist. In der Nähe, am Rande der Terrasse, befindet sich der Grabstein der Familie Neumann mit einer schönen Engelsdarstellung.



- 8 LAPIDARIUM** Der ehemalige Urnenhain – heute ein Lapidarium, ein Ort der Ausstellung und Lagerung von Grabsteinen, Skulpturen und Denkmälern. Hierher werden Objekte aus anderen Teilen des Zentralfriedhofs und aus anderen Teilen von Szczecin gebracht. Derzeit gibt es etwa 140 Grabsteine, jeder einzelne interessant und einzigartig.
- 9 GRABSTEIN DER FAMILIE RANDOLF** Eine Skulptur von Kurt Schwerdtfeger aus der Stettiner Kunstgewerbeschule, bekannt durch seinen Entwurf des „Vogelbrunnens“ im Stettiner Rosengarten oder des Elefantendenkmals (ehemaliger Brunnen) im Stettiner Stadtteil Warszewo. Auf dem Grabstein ist eine Figur des Pflügers abgebildet.
- 10 DAS QUARTIER DER WOHLVERDIENTEN BÜRGER IST EIN TEIL DES EHEMALIGEN URNENHAINES** Vor der Einrichtung des Friedhofs befand sich hier eine Kiesgrube, was die Form des Quartiers bestimmt, später wurde dieser Teil für Feuerbestattungen genutzt. Seit den 1960er Jahren ist es der Ort der ewigen Ruhe berühmter Personen, die mit Szczecin verbunden sind – durch ihr politisches, gesellschaftliches oder wissenschaftliches Leben. Auch Künstler sind hier bestattet.
- 11 EHEMALIGER MUSTERFRIEDHOF – VORZEIGEFRIEDHOF** Im Jahr 1911 organisierte der Direktor Georg Hannig eine Ausstellung der Friedhofskunst. Das Ergebnis war eine Friedhofsordnung, die ein Jahr später eingeführt wurde, sowie die Entstehung der Mustergrabsteine und Beispiele für die Bepflanzung mit Pflanzen und Blumen. Man konnte sehen, was in der Friedhofskunst modisch und wünschenswert war. In den folgenden Jahren wurden diese Plätze bereits mit Bestattungen belegt. Hier gibt es eine malerische Lindenallee.
- 12 GRABSTEIN VON WILHELM MEYER-SHWARTAU** Schöpfer der schönsten Gebäude in Stettin, er entwarf u.a. das Gebäude des Stadtmuseums auf der Hakenterrasse, das Gebäude des



1. Lyzeums, das Rektorat der Pommerschen Medizinischen Universität und die Kirche auf der Insel Lastadie. Er entwarf auch die Hauptkapelle, das Tor und das Wegenetz im ältesten, östlichen Teil des Friedhofs. Er war ein bekannter Stettiner Stadtplaner, Architekt und Stadtbaurat.

13 DIE KAPELLE wurde zwischen 1900-1902 nach dem Entwurf von Wilhelm Meyer-Schwartau errichtet. Im Jahr 1925 wurde ein Krematorium angebaut, das bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Betrieb war. Nach dem Krieg wurde die Kapelle nicht genutzt, sie brannte 1981 ab – später wurde sie wieder aufgebaut. Die bescheidene Ausstattung der Kapelle und die dezenten religiösen Symbole sollen Menschen vieler Konfessionen dienen. Sie war von Anfang an mit einem hydraulischen Sarg- oder Urnenaufzug ausgestattet. Von der Kapelle aus hat man einen Blick auf den gesamten Friedhof, die Kriegsgräberstätte und das Denkmal der Waffenbrüderschaft.

14 GRUPPE VON GRABSTEINEN AN DER NORDSEITE DES WASSERBECKENS Hier befinden sich interessante Grabsteine aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – u.a.: Kenotaph für Georg Hannig – den ersten Direktor des Friedhofs, Findling zum Gedenken an die die Toten der Stadt Stettin; Grabstein von Hugo Lemcke – Kunsthistoriker, pommerschen Wissenschaftler; Grabsteine der Familie Toepfer und der Familie von Dewitz – einer der ältesten Adelsfamilien Pommerns, und viele andere. Auf der gegenüberliegenden Seite des Beckenbrunnens: Skulptur „Mutter Erde“ – eine Kopie des Werkes von Ernst Barlach.

15 KRIEGSGRÄBERSTÄTTE Auf den grünen Terrassen gegenüber der Hauptkapelle befinden sich Gräber von polnischen und sowjetischen Soldaten. Es gibt mehr als 3 Tausend von ihnen. Sie sind während der Kämpfe im Frühjahr 1945 gefallen. Auf der rechten Seite sehen wir ein Kreuz mit der altkirchenslawischen Inschrift, die davon spricht, sein Leben für seine Freunde zu geben. Auf dem Gipfel des Hügels steht das 18 Meter hohe Denkmal für Waf-

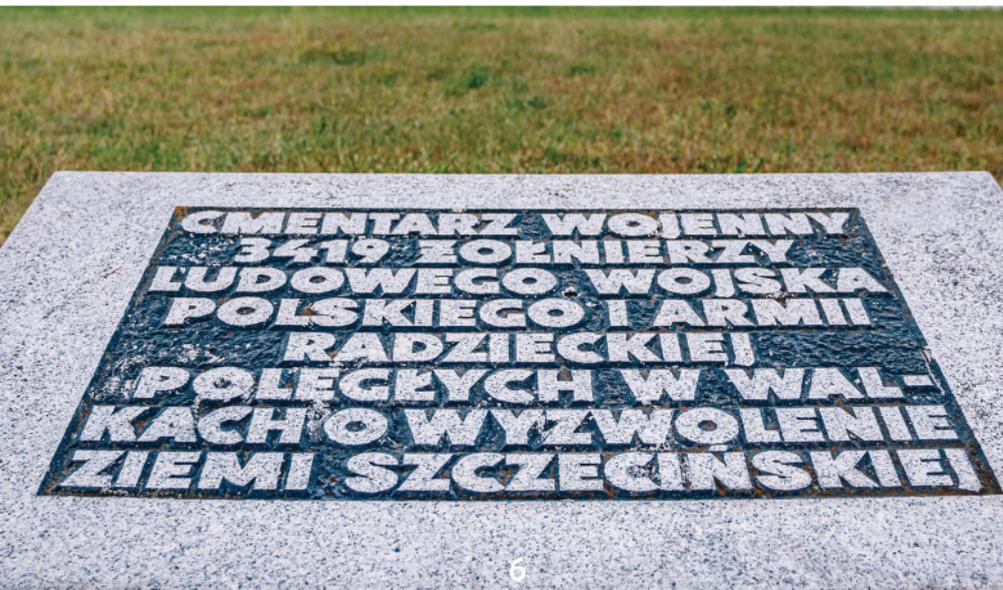


fenbrüderschaft aus dem Jahr 1967, entworfen von dem Stettiner Bildhauer Sławomir Lewiński. Husarenflügeln und zwei ineinander verschlungenen Buchstaben V (wie Victoria – der Sieg) symbolisieren den Sieg über das nationalsozialistische Deutschland.

16 DENKMAL „FÜR DIEJENIGEN, DIE VOM MEER NICHT ZURÜCKGEKEHRT SIND“ Ein symbolisches Grab für diejenigen, die vom Meer mitgenommen wurden. Es wurde 1989 errichtet. Das Kreuz, das einem bemoosten Mast eines versunkenen Schiffes ähnelt, ist sehr aussagekräftig. Rund um das Denkmal Tafeln mit Namen derjenigen, die vom Meer geholt wurden und die Namen der Schiffe, auf denen sie fuhren. Gleich daneben – ein Denkmal zum Gedenken an die Opfer der größten polnischen Schiffskatastrophe von 1993, dem Schiff „Jan Heweliusz“. Das Denkmal wurde im Jahr 2003 errichtet. Vor dem Denkmal, zwischen den Gräbern, das neueste Denkmal in der Geschichte des Friedhofs, das dem Völkermord in Wolhynien gewidmet ist: Denkmal für die Opfer der ukrainischen Nationalisten.

17 KATYŃ-KREUZ – der Autor des Denkmals ist Jakub Lewiński. Das Denkmal erinnert an polnische Offiziere Armee und Beamte, die von der NKWD in der Sowjetunion ermordet wurden. Auf einem 7 Meter hohen Kreuz das Symbol des polnischen Adlers mit einem Einschussloch – ein Zeichen dafür, dass sie mit Schuss in den Hinterkopf getötet wurden; und ein Seil unter dem Kreuz – ein Zeichen dafür, dass ihre Hände vor dem Tod gefesselt wurden. Die Namen der Tötungsorte sind auf den Felsblöcken eingraviert. Gleich hinter dem Denkmal auf der rechten Seite befindet sich das Grab von General Aleksander Litwinowicz, dem Offizier der polnischen Legionen, dem ranghöchsten Offizier und Beamten der Zweiten Polnischen Republik, der auf diesem Friedhof begraben ist.

18 GRUPPE VON GRABSTEINEN AN DER ALLEE OKÓLNA. Grabsteine aus der Vorkriegszeit, u. a.: von Herman Saran, einem Kartographen und Herausgeber von Reiseführern über









DENKMAL
DER WAFFEN-
BRÜDERSCHAFT

DENKMAL
„FÜR DIEJENIGEN,
DIE VOM MEER NICHT
ZURÜCKGEKEHRT SIND“

KATYŃ-KREUZ

DENKMAL FÜR DIE
DEPORTIERTEN NACH SIBIRIEN

- HISTORISCHE ROUTE 21
- BOTANISCHE ROUTE 33

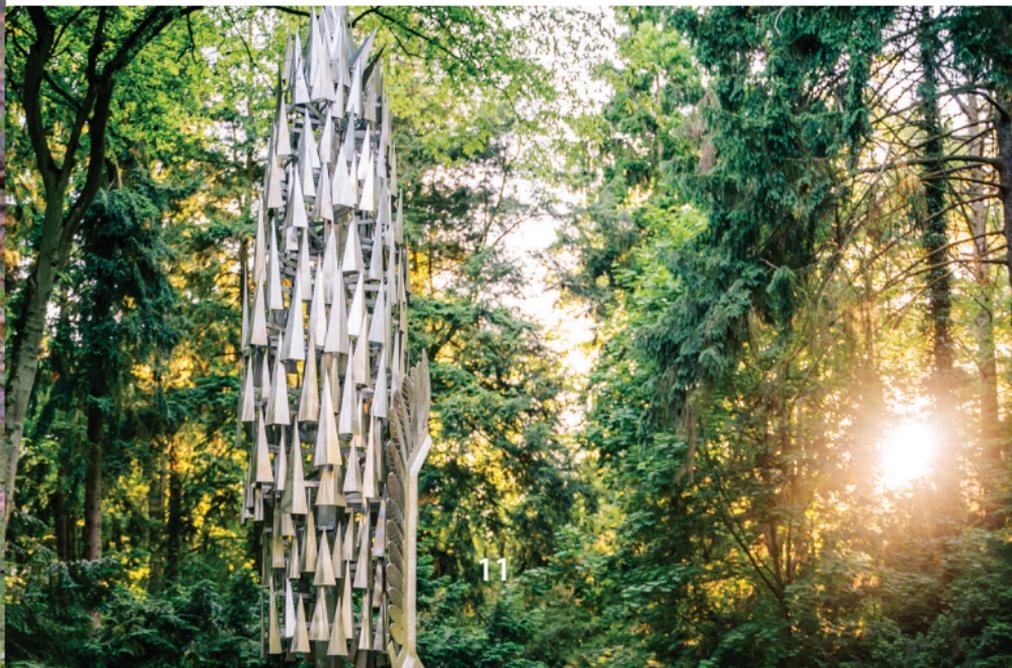


Stettin (auch über den Zentralfriedhof der Vorkriegszeit); der Industriellenfamilie Meister – mit einer schönen Skulptur, die die Mutterschaft symbolisiert; der Familie des Konditors Bruno Frank und der Familie Kliehn.

19 EIN DENKMAL FÜR DIE DEPORTIERTEN NACH SIBIRIEN, das an die Polen erinnert, die in ihre Heimat nicht zurückkehrt sind und zwischen 1768 und 1953 in die Taiga, nach Sibirien, in die Gulags des Nordens und in die Steppen Kasachstans verschleppt wurden. Die aussagekräftigen Symbole vieler Religionen und Eisenbahnschienen, die auf die Art und Weise des Transports von Menschen hinweisen. Daneben eine Skulptur der „Sibirischen Mutter“ mit einer Inschrift: „Zum Gedenken an unsere Mütter, die für das Leben, den Glauben und das Polentum ihrer Kinder gekämpft haben“.

20 GRABSTEINE DER FAMILIEN PAPANBROCK UND KISSLING. Vorkriegsgrabsteine vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie erinnern an Familien von Stettiner Kaufleuten. Grabstein der Familie Kissling mit Reliefs einer Frau und eines Mannes (weibliches und männliches Element) mit der Inschrift: „Wirke so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“.

21 QUARTIER DER KRIEGSVETERANEN, mit identischen Grabsteinen in Form des Symbols „Kämpfendes Polen“, wurde in den 80er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts geschaffen. Im zentralen Teil das Denkmal von Jakub Lewiński mit historischen Symbolen: Speere aus der Zeit von Mieszko I., mit dem Rodło-Zeichen und Husarenflügeln. Ein anderes Quartier der Veteranen befindet sich auch am Zweiten Tor. Auf der linken Seite des Viertels – ein Stein zum Gedenken an „Helunia“ Kurcysz – die erste Architektin des Nachkriegsstettins, Stadtplanerin, Mitbegründerin des Stettiner Klubs der 13 Musen. Auf der rechten Seite: ein Findling zum Gedenken an die Helden vom September 1939.



BOTANISCHE ROUTE

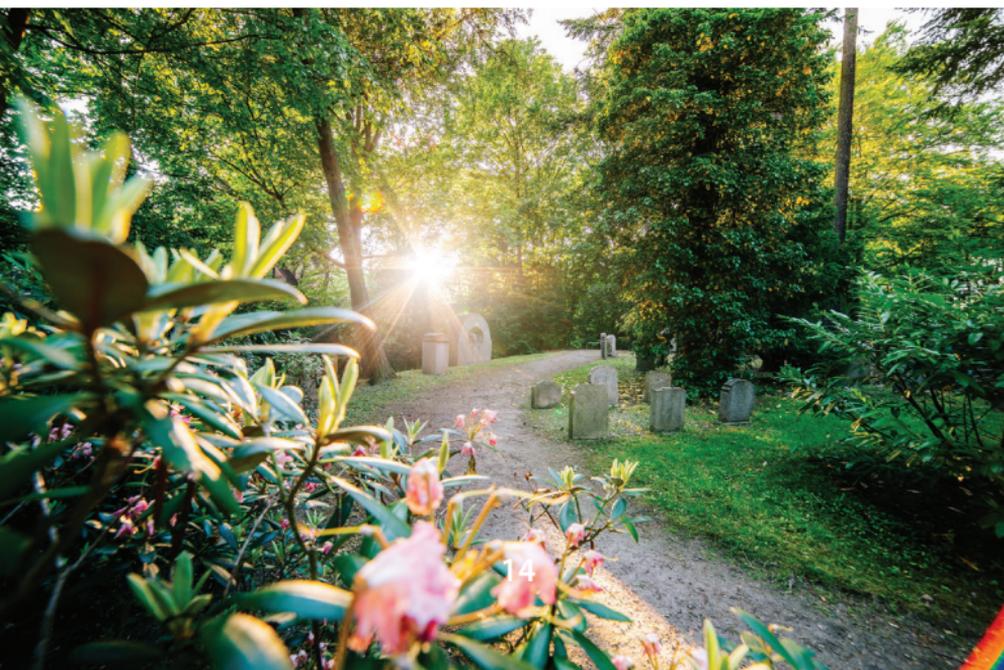
- 1 HAUPTTAFEL**
- 2 GEMEINE EIBE** *Taxus baccata*. In Polen seit 1423 unter Schutz gestellt. Symbol der Unsterblichkeit, Langlebigkeit und Ausdauer. Giftige Pflanze.
- 3 IMMERGRÜNER BUCHSBAUM** *Buxus sempervirens*. Seit dem Altertum kultiviert, steht für Unsterblichkeit, Langlebigkeit, Hoffnung auf Erlösung.
- 4 AHORNBLÄTTRIGE PLATANE** *Platanus x hispanica Acerifolia*. Schöne Allee, die zur Friedhofskapelle führt. Platanen werden in Szczecin gerne gepflanzt, nicht nur im Park Jasne Błonia – hier gibt es die größte Konzentration dieser Art in Polen.
- 5 GEMEINE HAINBUCHE** *Carpinus betulus*. Sie ist auf dem Zentralfriedhof sehr zahlreich vertreten. In der Symbolik der Bäume steht sie für Charakterstärke, aber auch für Sorgfalt. Das Holz ist sehr langlebig, in der Vergangenheit wurde es sogar zum Bau von Mühlenrädern verwendet. Die Holzkohle der Hainbuche wurde früher zur Verhütung von Eisen verwendet.
- 6 TANNE NIKKO** *Abies homolepis*. Ein Nadelbaum, der in diesem Teil Europas selten vorkommt. Sie ist in den Bergen der japanischen Inseln Honsiu und Sikoku beheimatet.
- 7 TRÄNEN-KIEFER** *Pinus wallichiana*. Eine der schönsten Zierkiefern, sie stammt aus dem Himalaya. Sie zeichnet sich durch lange Nadeln aus, die in Büscheln gesammelt sind. Symbolik: Vitalität, Gleichgewicht, Harmonie.



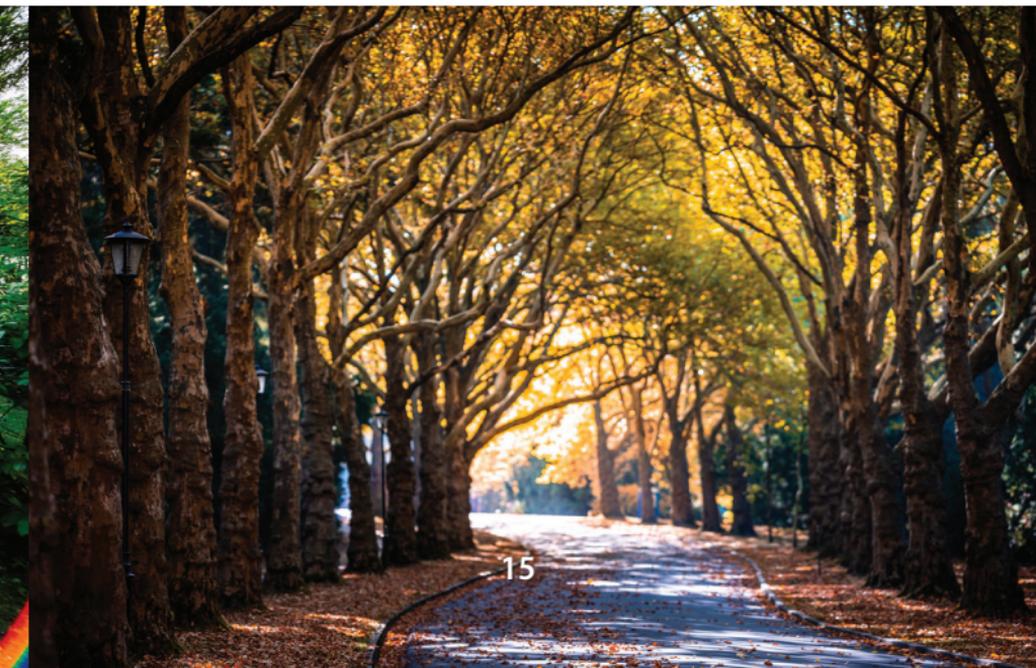
- 8 EUROPÄISCHE STECHPALME** *Ilex aquifolium*. Immergrüner Zierstrauch mit roten, ungenießbaren Früchten – ein Symbol für Weihnachten, seit dem Altertum als Heilpflanze kultiviert.
- 9 ROTBUCH** *Fagus sylvatica*. Ein verbreiteter Baum mit charakteristischer glatter Rinde. In der Umgebung von Szczecin kann man große Konzentrationen dieser Art finden. Steht symbolisch für Zuversicht und Lebensfreude.
- 10 GEWÖHNLICHE DOUGLASIE** *Pseudotsuga menziesii*. Eine schnell wachsende Sorte aus Nordamerika mit markant behaarten Zapfen.
- 11 KRIM-LINDE** *Tilia Euchlora*. Ein Bienenbaum mit einem sehr schönen Habitus. Die Blätter sind auf der Oberseite glänzend, auf der Unterseite hellgrün, an der Basis behaart, an den Rändern gesägt und mit scharfen Spitzen.
- 12 GEWÖHNLICHER EFEU** *Hedera helix*. Eine winterharte, immergrüne Kletterpflanze. Efeu symbolisiert Treue, Beständigkeit des Lebens und das Gedenken an die Toten. Zahlreichen Exemplare sind in Parks und auf alten Friedhöfen zu finden.
- 13 KANADISCHE HEMLOCKTANNE** *Tsuga canadensis*. Ihr schöner Habitus, das Aussehen der Zapfen und der Zweige mit kurzen Nadeln machen sie zu einer begehrten Gartenpflanze. Ihre natürlichen Bestände finden sich an der Ostküste Nordamerikas.
- 14 WEYMOUTH-KIEFER** *Pinus strobus*. Schnell wachsende Kiefern mit schönen, langen Nadeln. Sie sind in Nordamerika beheimatet. Der Name stammt von Lord Weymouth, einem englischen Globetrotter.



- 15 GINKGO** *Ginkgo biloba*. Ein langlebiger, langsam wachsender Baum – assoziiert mit einem Aufguss zur Verbesserung von Gesundheit und Gedächtnis. Wird auch in Kosmetika verwendet. Sein natürlicher Lebensraum ist in China.
- 16 IMMERGRÜNE EICHE** *Quercus xturneri Pseudoturneri*. Sehr seltener Baum in Polen. Niedriger Baum mit immergrünen Blättern.
- 17 EUROPÄISCHE HOPFENBUCHHE** *Ostrya carpinifolia*. Ihre Früchte sind kleine Nüsse in Fruchtkörpern, die den Hopfenzapfen ähneln, während ihre Blätter denen der Hainbuche ähneln.
- 18 ZIRBELKIEFER** *Pinus cembra*. In der Natur wächst sie in den Alpen und Karpaten. Sie ist resistent gegen niedrige Temperaturen und Wind. Die süßen Samen sind essbar.
- 19 EUROPÄISCHE LÄRCHHE** *Larix decidua*. Sie ist ein Symbol für Erneuerung und Wiedergeburt; symbolisiert auch die Verbindung zwischen Erde und Himmel. Ein beliebter Baum mit weichen, hellgrünen Nadeln, die im Herbst spektakulär gelb werden und abfallen. Sie hat kleine, auffällige Zapfen.
- 20 SERBISCHE FICHHE** *Pendula Picea omorica Pendula*. Sie ist in den bergigen Gebieten Westserbiens und Ostbosniens beheimatet. Sie ist die einzige in Europa wachsende Fichtenart mit flachen Nadeln.
- 21 PFITZER-WACHOLDER** *Juniperus x media Pfzeriana*. Ein Zierstrauch mit wenigen Zweigen und Nadeln. Seine Blütenknospen stauben im Frühjahr.



- 22 SÄULEN EICHE** *Quercus robur f. fastigiata*. Ein Symbol für Stärke, Beständigkeit und Kraft. Die konische Form der Eiche wurde seit dem 19. Jahrhundert an repräsentativen Stellen gepflanzt. Diese Eichenform wurde schon im 19. Jh. in besonders repräsentativen Orten angepflanzt.
- 23 TANNE** *Abies xcephaloniana*. Ein Symbol für Lebensfreude, Wiedergeburt, aber auch Treue. Hybride der Nordmann-Tanne und der griechischen Tanne.
- 24 BLAUE KOLORADO-TANNE** *Abies concolor Glauca*. Ihr natürliches Vorkommen befindet sich in den Rocky Mountains in Nordamerika. Die frost- und trockenlufttoleranteste aller Tannenarten.
- 25 KOREA-TANNE** *Abies koreana*. Sie wird in vielen Sorten kultiviert. Sein natürlicher Lebensraum befindet sich in den Bergen der koreanischen Halbinsel.
- 26 BLAUE STECH-FICHTE** *Picea pungens f. Glauca*. Sie wird auch als Silber- oder Blaufichte bezeichnet. Sie ist in den Rocky Mountains in Nordamerika beheimatet.
- 27 CATAWBA-RHODODENDRON (VIOLETT)** *Rhododendron catawbiense*. Ein immergrüner Strauch, benannt nach einem Indianerstamm und dem Fluss Catawba in Nordamerika.
- 28 HÄNGEBUCHE** *Fagus sylvatica Pendula*. Ein Baum mit langen, überhängenden Ästen, „hängende“ Baumarten wurden auf Friedhöfen seit dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert eingeführt.



- 29 BUNTLÄTTRIGE BUCHE** *Fagus sylvatica Purpurea Tricolor (Roseomarginata)*. Ein Baum mit purpurfarbenen, unregelmäßig rosa umrandeten Blättern.
- 30 GEMEINE FICHTE** *Falcatoviminalis Picea abies Falcatoviminalis*. Assoziiert mit Langlebigkeit, Stattlichkeit, allgemeiner Schönheit und Stärke. Ihre natürlichen Standorte liegen in Mittel- und Nordeuropa.
- 31 LAWSONS SCHEINZYPRESSE** *Chamaecyparis lawsoniana*. Ein Baum mit dichtem, regelmäßigem, kegelförmigem Habitus; heimisch in Nordamerika; empfindlich gegen Luftverschmutzung.
- 32 ROTEICHE** *Quercus rubra*. Die Roteiche ist in Nordamerika beheimatet und hat sich auch in Europa ausgebreitet. Im Herbst verfärbt sie sich schön rot. Ihre Früchte reifen alle zwei Jahre.
- 33 GEMEINER GOLDREGEN** *Laburnum anagyroides*. Geschätzt für seine auffälligen gelben, hängenden Blüten. Blüht im Mai. Seine Früchte sind flache Hülsen. Sie ist in den Bergen Süd- und Mitteleuropas beheimatet.





Die Veranstaltung „Grenzüberschreitende Stadtrundgänge“ ist ein durch die Europäische Union gefördertes Projekt aus dem Europäischen Fonds für die Regionalentwicklung und dem Staatshaushalt (Fonds für kleine Projekte im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg VA Mecklenburg - Vorpommern / Brandenburg / Polen in der Euroregion Pomerania).





Der Zentralfriedhof – Park der Erinnerung, Garten der Toten, ein Ort, der das Leben und den Tod verbindet. Von der Größe her ist die Stettiner Nekropole die erste in Polen und die dritte in Europa. Auf über 170 Hektar kann man außergewöhnliche und avantgardistische Grabsteine bewundern, die sich in das Grün des Parks einfügen. Die fantastische Vegetation besteht aus einzigartigen Pflanzenexemplaren, die aus der ganzen Welt stammen. Es gibt hier etwa 400 Arten, darunter einige Dutzend sehr seltene. Der erste Direktor der Nekropole, Georg Hannig, arbeitete akribisch daran, den Friedhof nicht nur zu einem Ort der Bestattung, sondern auch zu einem Ort der Besinnung und Naturverbundenheit zu machen. Hier, mitten in der Stadt, kann man dem Gesang der Vögel lauschen, einen Specht entdecken und mit etwas Glück einem Fuchs begegnen. Der Stettiner Zentralfriedhof wurde im Jahr 1901 eröffnet. Die gesamte Nekropole wurde in das Register der historischen Denkmäler eingetragen.

visitszczecin.eu